

## Über den Stand der Wacholderdrossel-Ausbreitung in Westfalen im Jahre 1969 \*)

W. O. FELLEBERG, Grevenbrück und J. PEITZMEIER, Wiedenbrück

Im Jahre 1968 waren die klimatischen Verhältnisse für den Bruterfolg der Wacholderdrossel nicht günstig. Gegenüber dem langjährigen Mittel betragen (Station Münster)

	die Temperaturen	die Niederschläge
April	+ 1,9°	30 %
Mai	— 1,3°	130 %
Juni	+ 0,4°	126 %
Juli	— 0,5°	94 %

(Wetteramt Essen. Westfälischer Jägerbote 22 [1969])

Der Mai und die erste Junidekade waren kühl und naß. In dieser Zeit schlüpfte der größte Teil der Jungen. Die Spätbruten hatten günstigere Verhältnisse.

Aufs Ganze gesehen hat die Drossel ihren Stand 1969 behauptet, ohne jedoch nennenswerte Fortschritte in der Ausbreitung zu machen.

### Der nordwestliche Ausbreitungsraum (17. Bericht)

An den diesjährigen Untersuchungen beteiligten sich wieder die Herren WEIMANN und WESTERFRÖLKE. Herr WEIMANN, der das Sennegebiet unter Kontrolle hielt, konnte nur an einer Stelle ein Vorrücken feststellen. Er fand eine Brut an den Kipshagener Teichen, 4,5 km von dem von Herrn CONRADS im Vorjahr am Hof Brook im Furlbachtal entdeckten Brutplatz. Doch soll die Drossel hier nach der Auskunft Ortsansässiger auch 1968 schon gebrütet haben. Der Brutplatz bei Hövelhof war verlassen. Eine Kolonie hat sich im Park von Schloß Neuhaus gebildet (2—3 Paare). Ich fand die Art (1—2 Paare) etwa 2 km südlich von Delbrück, in einem schon vor 2 Jahren erreichten Raum. Nordöstlich der Rietberger Fischteiche, die seit 2 Jahren besetzt waren, hatte sich in diesem Jahr eine Kolonie von wenigstens 5 Paaren gebildet. Der Landwirt SCHNITKER berichtete Herrn WESTERFRÖLKE, daß an seinem Hof in Lippling 1967 und 1968 ein Paar gebrütet habe, das aber in diesem Jahr nicht zurückgekehrt sei. Der Brutplatz liegt etwa 8 km von den ebenfalls 1967 besiedelten Rietberger Fischteichen. Über den bisher besetzten Raum hinaus ist die Drossel nur nach Lintel etwa 6 km westlich von dem Riet-

\*) Letzter Bericht: Natur und Heimat 28, 175—184 (1968).

berger Brutplatz, vorgerückt, wo ein Paar in einer Eiche brütete. Wegen Krankheit konnte der Kreis Beckum nicht in der wünschenswerten Weise untersucht werden. Einige Fahrten durch das Kreisgebiet waren ohne Erfolg.

Im Lippetal bei Lünen fand REHAGE im Park von Schloß Buddenburg einen Brutplatz mit wenigstens 2 Paaren. Die Entfernung zum nächstgelegenen vorjährigen Brutplatz beträgt 4,5 km.

Als Ergebnis der Nachforschungen in der Münsterischen Bucht ist festzustellen:

So gut wie keine Ausbreitung nach Westen, in beschränktem Maße Verdichtung im bereits eroberten Gebiet (Schloß Neuhaus, Delbrück, Rietberg).

J. PEITZMEIER

## Das Sauer- und das Siegerland

Im Sauerland wurden 1969 die planmäßigen Untersuchungen zur Ausbreitung der Wacholderdrossel nicht fortgesetzt, da bereits im Vorjahr das gesamte Gebiet — abgesehen von einigen Grenzzonen im westlichen und nordwestlichen Sauerland — besiedelt war. Die nachstehenden Angaben beschränken sich also auf beiläufige Beobachtungsergebnisse.

Im südwestlichen Sauerland (Kr. Olpe) waren zumindest zahlreiche vorjährige Brutplätze wieder besetzt; auch Neuansiedlungen wurden festgestellt. Wenn auch diesmal keine genauen Zählungen durchgeführt wurden, so läßt sich doch sagen, daß zumindest kein auffälliger Bestandsrückgang erfolgte. In der Attendorner Gegend nahm sowohl die Zahl der Brutplätze als auch die Zahl der Brutpaare insgesamt zu (H. IMMEKUS, Attendorn, mdl.).

Im westlichen Sauerland (bisher Kr. Altena, jetzt Kr. Lüdenscheid) waren wenigstens mehrere der vorjährigen Brutplätze wieder besetzt; an einigen 1968 noch unbesetzten Stellen wurden zur Brutzeit 1969 Wacholderdrosseln beobachtet; bei Niederbrenscheid wurde eine neue Kolonie mit ca. 10 Brutpaaren gefunden (8 Nestfunde; 5 Nester in Eschen, 3 in Schwarzerlen) (H. G. PFENNIG, Lüdenscheid, briefl.). Im nordwestlichen Sauerland fand Dr. E. MÜLLER bei Kontrollen im südlichen Teil des Ennepe-Ruhr-Kreises auch 1969 noch keine Brut. Herr SCHÜCKING (briefl.) wies jedoch auf der Linie Schwelm-Dortmund, ca 10 km vom Brutplatz „Haus Busch“ entfernt, 2 Bruten im nördlichen Teil des Kreises bei Albringhausen nach.

Im rückwärtigen Gebiet (Kr. Arnsberg, Meschede, Brilon) traf ich auf Exkursionen zur Brutzeit 1969 vielerorts Wacholderdrosseln an; dieses Gebiet ist also nach wie vor besiedelt.

Aus dem Siegerland fehlen ebenfalls Ergebnisse planmäßiger Nachforschungen. Die Feldornithologen K. SCHREIBER, Kreuztal-Krombach, und R. SCHLOOS, Osthelden, schließen jedoch aus der gegenüber dem Vorjahr größeren Zahl der zur Brutzeit 1969 beobachteten Wacholderdrosseln auf eine weitere Bestandszunahme (K. SCHREIBER, briefl.).

W. O. FELLEBERG

Die Zählung der Kolonien und Brutpaare (diese annäherungsweise) im Kreise Warburg durch Herrn SIMON brachte folgende Ergebnisse:

	Brutplätze	Brutpaare
1968	71	316
1969	81	282
	<hr style="width: 50%; margin: 0 auto;"/>	<hr style="width: 50%; margin: 0 auto;"/>
	+ 10 = 14,1 %	— 34 = 10,8 %

Zum ersten Mal konnte mit Sicherheit festgestellt werden, daß eine Familie nach der Brutzeit im Brutrevier verblieb. Das Linteler Paar hatte ein schon beim Flüggewerden etwas flugbehindert Junges neben zwei normalentwickelten. Während die Familie im Juli und August nicht gesehen wurde, tauchte sie im September wieder im Brutgebiet auf und blieb hier bis wenigstens Ende Oktober.

Allen genannten Mitarbeitern danken wir auch an dieser Stelle für ihre Hilfe.

Anschriften der Verfasser: W. O. Fellenberg, 5956 Grevenbrück, Petmecke 8. Prof. Dr. J. Peitzmeier, 4832 Wiedenbrück, Lintel 7.

## **Vermehrtes Auftreten der Lachmöwe (*Larus ridibundus*) in Städten außerhalb der Brutzeit**

HEINZ-OTTO REHAGE, Dortmund

Nach der Verrichtung des Brutgeschäftes entfernen sich die Lachmöwen bekanntlich aus der Kolonie und treten dann mehr oder weniger häufig an den verschiedensten Stellen auf. In zunehmendem Maße können die Tiere dabei auch im Innern der Städte, vor allem des Industriegebietes beobachtet werden. Ein reichliches Nahrungsangebot scheint einer der anziehenden Faktoren zu sein. Seit Beginn der 50-er Jahre dieses Jahrhunderts läßt sich eine Ausbreitungstendenz außerhalb der Brutzeit in Städten feststellen.